

Samstag, 15.10.2005

**Stuttgarter
Wochenblatt.de**
[mehr von der Woche]

Bitte benutzen Sie die
Druckfunktion Ihres
Browsers, um diese Seite
zu drucken

Vaihingen



"Mordsgute Stimmung in der Bude"

Tausende fordern mehr Zuschüsse für Waldorfschulen beim Tag der Bildungsvielfalt in der Liederhalle

Beim Tag der Bildungsvielfalt am 6. Oktober in der Liederhalle haben rund 5000 Teilnehmer für eine gerechtere Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft gekämpft. Andernfalls drohe die Waldorfschule zur Eliteschule zu werden. Kultusminister Helmut Rau hat ihnen bei einer Podiumsdiskussion an diesem Tag versprochen, noch in dieser Legislaturperiode das bisherige Zuschussmodell durch ein Bruttokostenmodell abzulösen.

[<<< zurück]

VAIHINGEN - Michaela Umbach fällt es schwer, die Stimmung, die in der Liederhalle beim "Tag der Bildungsvielfalt" geherrscht hat, in Worte zu fassen. Die strahlend grünen Augen der Elternvertreterin und Vorstandsfräu an der Freien Waldorfschule Ludwigsburg leuchten noch mehr, als sie schließlich sagt: "Es war ein Wahnsinnsgefühl von Solidarität. Man spürte, alle hier kämpfen für eine gemeinsame Sache."

Diese gemeinsame Sache, für die sich am vergangenen Donnerstag in der Liederhalle rund 5000 Lehrer, Schüler und Unterstützer der Freien Waldorfschulen eingesetzt haben, ist die gerechte Finanzierung der Schulen in freier Trägerschaft durch die öffentliche Hand. Die Aktion Bildungsvielfalt ist ein Bündnis baden-württembergischer Waldorfschulen, das mit verschiedenen Veranstaltungen auf die prekäre finanzielle Situation der Waldorfschulen aufmerksam machen will. Die Initiative mache sich vor allem für eine gerechtere Berechnungsbasis der Zuschüsse des Landes stark, sagt Frank Dvorschak, Geschäftsführer der Vaihinger Michae-Bauer Schule. Dieses neue Berechnungsmodell soll genau festlegen, wie viel das Land für einen Schüler an einer staatlichen Schule ausgibt, um daraus die 80 Prozent Zuschuss für Schüler an Schulen in freier Trägerschaft abzuleiten.

"Wir brauchen dieses so genannte

Bruttokostenmodell zur Planungssicherheit", sagt Alexander Thiersch, Geschäftsführer der Freien Waldorfschule am Kräherwald. Bereits jetzt könne und dürfe den Waldorffeltern nicht mehr zugemutet werden. Im Schnitt 140 Euro Schulgeld im Monat würden diese bezahlen. Das sei gegen das Sonderungsverbot, sagt Frank Dvorschak, nach dem jedes . . . Fortsetzung
Seite 2

13.10.2005 - aktualisiert: 13.10.2005, 17:47 Uhr

© 2005 Stuttgarter Wochenblatt | E-Mail: webmaster@stw.zgs.de

Samstag, 15.10.2005

**Stuttgarter
Wochenblatt.de**
[mehr von der Woche]

Bitte benutzen Sie die
Druckfunktion Ihres
Browsers, um diese Seite
zu drucken

Vaihingen

"Mordsgute Stimmung in der Bude ..."

[\[« zurück\]](#)

. . . Kind die Möglichkeit haben soll, eine Waldorfschule zu besuchen. Schon jetzt sind die Beiträge deshalb je nach Möglichkeit der Eltern gestaffelt. "Wir brauchen mehr Zuschüsse, damit wir nicht zu Eliteschulen werden", sagt Dvorschak. An diesem "Tag aus dem prallen Waldorfleben", wie Alexander Thiersch die Veranstaltung in der Liederhalle, bei der eine "mordsgute Stimmung in der Bude" gewesen sei, beschreibt, hätten vor allem auch die zahlreichen Schüler aus ganz Baden-Württemberg deutlich gemacht: "Wir wollen nicht auf eine Elite Schule gehen." Die Oberstufenschüler hätten bei der Aktion das Gefühl gehabt, dass sie das politische Leben mitgestalten, sagt Michaela

Umbach. Sie und auch ihre Eltern hätten an diesem Tag gezeigt, welche Kraft sie in ihr Anliegen stecken, sagt die Elternvertreterin. Die Politik sollte an ihr Versprechen erinnert werden, das Bruttokostenmodell endlich gesetzlich zu verankern. Hatte Ministerpräsident Günther Oettinger in seiner Regierungserklärung vom April 2005 doch in Aussicht gestellt, das bisherige Zuschussmodell noch in diesem Jahr durch eben jenes Bruttokostenmodell abzulösen. Beim Tag der Bildungsvielfalt hat Kultusminister Helmut Rau jetzt versprochen, dass das Bruttokostenmodell noch in dieser Legislaturperiode kommt. In den nächsten Wochen wolle man die entsprechende Novelle des Privatschulgesetzes in den Landtag einbringen. Dass es bis zum Bruttokostenmodell - Versprechen hin oder her - dennoch ein langer Weg sein könnte, wurde klar, als Helmut Rau hinzufügte, das Modell könne aufgrund der Haushaltslage nur in einem Stufenplan umgesetzt werden. Doch wie dieser Plan konkret aussieht, das heißt wann wie viel Geld aus dem Haushalt in die Waldorfschulkassen fließt, dazu machte Rau keine Angaben. "Unbefriedigend" war dies für Michaela Umbach: "Die Umsetzung des Bruttokostenmodells darf keine Frage der Haushaltslage sein, sondern ist eine Frage der Prioritäten. Das heißt, will ich in Kinder investieren oder gebe ich lieber Geld für andere Dinge aus."

Alexander Thiersch glaubt jedoch, dass die Politik von der Stimmung in der Liederhalle beeindruckt war. "Die Eltern sind unruhig, wollen das etwas passiert, werden schauen, wie sich die Parteien in dieser Sache vor den Wahlen verhalten", sagt der Geschäftsführer der Freien Waldorfschule am Kräherwald. "Es gibt kein Zurück mehr für Herrn Oettinger".de

13.10.2005 - aktualisiert: 13.10.2005, 17:47 Uhr

© 2005 Stuttgarter Wochenblatt | E-Mail: webmaster@stw.zgs.de